



Isabell van Ackeren. Foto: Vladimir Unkovic

Der Artikel zeigt, wie das Projekt ProViel Forschungsergebnisse auf unterschiedliche Weise in Studiengänge integriert. Er beschreibt die Herausforderungen und Lösungen der Steuerung von Projekten dieser Art. Darüber hinaus wird das Verhältnis zwischen schulischer, klassen- und berufsbezogener Forschung und der Entwicklung von Studiengängen untersucht.

Innovative Lehrer*innenbildung

Das Projekt Professionalisierung für Vielfalt (ProViel)

Von Günther Wolfswinkler &

Isabell van Ackeren

Forschung und Lehre sind in ihrer Einheit und systematischen wechselseitigen Bezugnahme konstitutiv für die Universität Duisburg-Essen (UDE); dieser Anspruch ist im Hochschulentwicklungsplan festgeschrieben¹. Insbesondere auch in der Lehramtsausbildung ist es der Universität ein Anliegen, sehr gute

Bedingungen für wissenschafts- und forschungsbasiertes Lehren und Lernen anzubieten². So weist der DFG-Förderatlas (2018) die UDE auf dem zweiten Rang aller deutschen Hochschulen im Forschungsbereich „Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“ aus. Zudem ist an der UDE das größte der

insgesamt 44 in der ersten Förderphase des Bund-Länder-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ geförderten Einzelvorhaben angesiedelt: Das UDE-Projekt „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel)³ erschließt zwischen 2016 und 2023 durch aktuell 26 Teilprojekte forschungsbasiert offene Fragen der



Titelbild des ProViel-Antrags: Neues Hörsaalzentrum am Campus Essen.
Foto: Hans Jürgen Landes/www.landesfoto.de

Professionsentwicklung von Lehrer*innen im Kontext von Schule und Unterricht und unterstützt auf dieser Grundlage die Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung an der UDE. ProViel ist in vier jeweils fachübergreifende Handlungsfelder gegliedert: Vielfalt & Inklusion, Skills Labs – Neue Lernräume, Qualitätssicherung & Qualitätsentwicklung sowie seit 2018 Digitalisierung in der Lehramtsausbildung. ProViel wird seit 2020 durch das Projekt „Communities of Practice NRW – für eine Innovative Lehrerbildung“ (ComeIn) flankiert. ComeIn wird zwischen 2020 und 2023 ebenfalls durch das Bund-Länderprogramm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ finanziert und widmet sich der Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen von Lehrpersonen. Unter Konsortialführung der Universität Duisburg-Essen haben sich in dem Hochschulverbund alle

zwölf lehrerbildenden Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) zusammengeschlossen. Sie kooperieren dabei eng mit den Zentren für schulpraktische Lehrer*innenausbildung und den öffentlichen Institutionen der Lehrer*innenfortbildung.

Die in diesen Handlungsfeldern entwickelten und erprobten Konzepte werden aktuell und im Verlauf der kommenden Jahre in den lehrer*innenbildenden Studiengängen implementiert und in die Strukturen der systematischen Qualitätsentwicklung und -sicherung der systemakkreditierten UDE integriert. So ermöglichen die Schul-, Unterrichts- und Professionsforschung sowie die durch ProViel gestützte evidenzbasierte Studiengangentwicklung einen kontinuierlichen Entwicklungs- und Innovationszyklus für die Lehrer*innenbildung, der in den kommenden Jahren systematisiert

werden soll, indem Erkenntnisse in die Qualitätskonferenzen, Qualitätsgespräche und Maßnahmenplanungen einfließen.

Forschung und Studiengangentwicklung werden in der zweiten ProViel-Förderphase (2019–2023) ausgebaut und noch stärker verzahnt. Dazu sollen die Projekte im Verbund systematisch mit anderen größeren Initiativen der Bildungsforschung an der UDE verknüpft werden, insbesondere mit 1. dem hochschulweiten „Graduiertenkolleg zu querschnittlichen Fragen der Lehrerbildung“ (GKqL) (seit 2019), 2. dem DFG-Projektverbund ALSTER: „Akademisches Lernen und Studienerfolg in der Eingangsphase von naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen“ (2014–2021), 3. ProDaz – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern (laufend),

4. der Forschungsgruppe SchriFT: „Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen“ (2014–2020), 5. der Forschungsplattform „Bildung in der digitalen Welt“ des Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung (IZfB) (2018–2022) und 6. perspektivisch mit dem Themencluster „Bildung und Sprache“ (im Aufbau) des Interdisziplinären Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM).

Um die angestrebte Verknüpfung zu untermauern, planen das Interdisziplinäre Zentrum für Bildungsforschung (IZfB) und das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) eine gemeinsame Unterstützung der forschungsmethodischen Ausbildung, den Transfer der Forschungsergebnisse in die Breite der Lehrerausbildung und themenbezogene Fortbildungen in den Bereichen „Inklusion“, „Bildung in der digitalen Welt“ und „Naturwissenschaftliche Bildung“. Durch die ProViel-Projektpartnerschaft mit der TU Dortmund wird das Fortbildungsangebot zusätzlich erweitert.

Der vorliegende Beitrag zeichnet nach, wie durch das Projekt ProViel Forschungserkenntnisse auf unterschiedlichen Wegen in die Studiengänge einfließen. Die Darstellung erfolgt entlang der vier ProViel-Handlungsfelder Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung, Skills Labs – Neue Lernräume, Digitalisierung sowie Vielfalt & Inklusion. Die einzelnen Abschnitte benennen jeweils die gesellschaftliche Relevanz, die angestrebte Wirkung auf die Professionsentwicklung, den Forschungsstand, die an der UDE verfügbare Expertise und die Implementation in den Studiengängen. Abschließend werden die Herausforderungen und Lösungsansätze für die Projekt-Governance nachgezeichnet und es wird bilanzierend das Verhältnis von Schul-, Unterrichts- und Professionsforschung sowie Studiengangentwicklung beleuchtet.

Die ProViel-Handlungsfelder

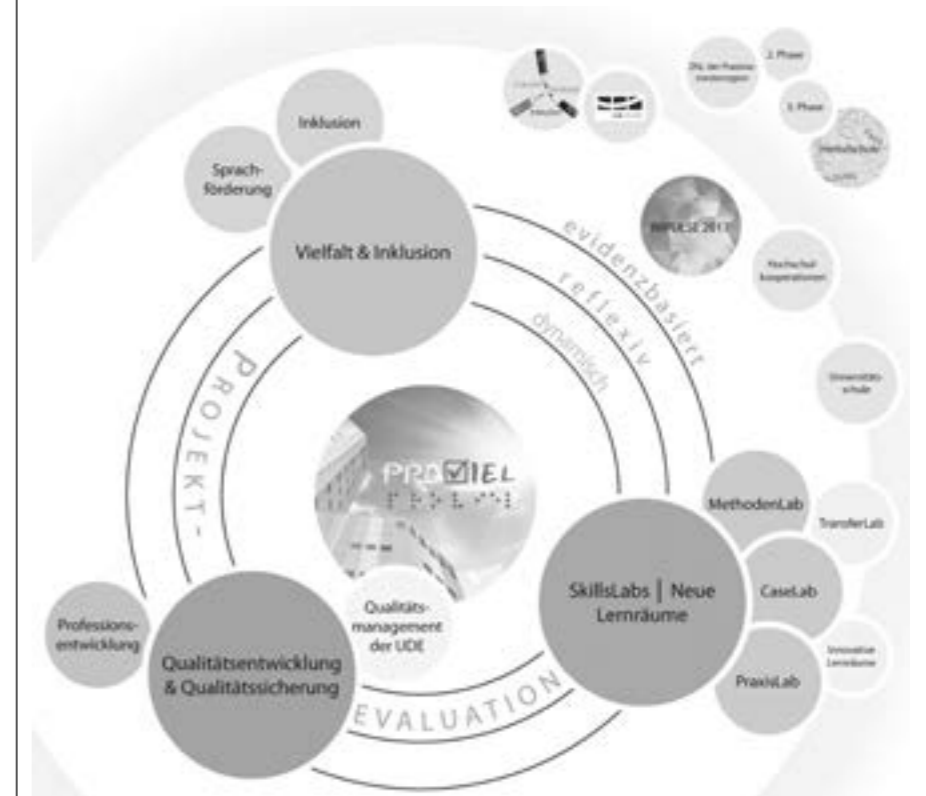
Die vielfältigen Aktivitäten im Sinne der Qualitätsentwicklung der Lehrer*innenausbildung am Standort Duisburg-Essen und seiner Ausbildungsregion sind nachfolgenden Handlungsfeldern zugeordnet, in denen die Forschungs- und Entwicklungsarbeit jeweils gebündelt wird⁴.

Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung: Professionswissen angehender Lehrkräfte im Fokus

Die großen internationalen und nationalen Schulleistungsstudien der vergangenen beiden Jahrzehnte haben Fragen nach der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht sowie nach dem Professionswissen und der Professionsentwicklung von Lehrkräften in den Fokus gerückt. Die UDE liefert sowohl für die Grundlagenforschung als auch für

anwendungsbezogene Forschung Beiträge zur Entwicklung von Instrumenten zur Erhebung von Schüler*innenleistungen, der Unterrichtsqualität und des Professionswissens von Lehrkräften und ist ausgewiesen in der Beforschung der Zusammenhänge zwischen diesen Bereichen⁵.

Wesentliche, in der Literatur besonders hervorgehobene Komponenten des Professionswissens sind das Fachwissen (content knowledge, CK), das fachdidaktische Wissen (pedagogical content knowledge, PCK) und das pädagogische beziehungsweise pädagogisch-psychologische Wissen (pedagogical knowledge, PK)⁶. Entsprechende Standards für die Ausbildung sind von der Kultusministerkonferenz (KMK) und von Fachverbänden formuliert, aber eine systematische Wirkungskontrolle hinsichtlich des tatsächlich erworbenen Professionswissens am Ende des Studiums erfolgt bislang nicht. Auch



Überblick über die Handlungs- und Arbeitsfelder.
Abbildung: ProViel

Klausuraufgaben weisen hinsichtlich ihres Anspruchsniveaus häufig nur eine mäßige Passung mit den Kompetenzerwartungen auf⁷.

Diesem Desiderat begegnet das ProViel-Handlungsfeld Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung mit der Entwicklung von Messinstrumenten, mit denen die im Lehramtsstudium erworbenen Kompetenzen am Ende des Masterstudiums in den Fächern Mathematik, Sozialwissenschaften/Politik und Sachunterricht (im Sinne von CK und PCK) einschließlich des bildungswissenschaftlichen Wissens (PK) erhoben werden. Eine an den KMK-Standards ausgerichtete Beispielaufgabe aus dem bildungswissenschaftlichen Bereich lautet: „Sie möchten in einer Unterrichtsreihe neue Lehr-Lernmedien nutzen, um Ihren Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Ihre Schüler*innen sollen dabei in einem explorativen, entdeckenden Prozess Neues lernen und bereits Gelerntes festigen und transferieren. Welche Form von Lehr-Lernmedien ist für Ihr Vorhaben am besten geeignet?“. Bei der künftigen Weiterentwicklung der Instrumente wird der Fokus auch auf inklusionsbezogene Kompetenzen und auf die Professionsentwicklung der Studierenden im Praxissemester gerichtet. Letzteres wird im dritten Mastersemester an Schulen absolviert und gemeinsam von der Universität und den Zentren für schulpraktische Lehrer*innenausbildung begleitet.

Durch jährliche Erhebung in den oben genannten Fächern werden zum einen Bereiche identifiziert, in denen das Professionswissen hinter den Kompetenzerwartungen zurückbleibt. Zum anderen werden zukünftig auch Modulprüfungen auf ihre Passung von inhaltlicher Ausrichtung und Anspruchsniveau einerseits und der in den Modulhandbüchern dokumentierten Kompetenzerwartung andererseits überprüft. Handlungsbedarfe werden im Rahmen der jährlichen Qualitätskonferenzen der Fakultäten im UDE-Qualitätssicherungssystem erörtert⁸.



Schüler*innen experimentieren im BIO-Innovativ-Lern-Lern-Labor mit Hilfe einer App-basierten Lernumgebung zum Nachweis von Allergenen in Nahrungsmitteln. Foto: Marlies Brückner von der Liebfrauenschule Geldern

Skills Labs – Neue Lernräume: forschend, fallorientiert, praxisbezogen

Forschungsbefunde weisen auf den engen Zusammenhang der Performanz von Lehrkräften in den oben genannten Professionswissensbereichen und der Qualität von Lehr-Lerngelegenheiten hin. Dieser Effekt wird durch die Fähigkeit von Lehrkräften zur Theorie-Praxis-Integration verstärkt⁹. Lehrkräfte müssen in der Lage sein, (herausfordernde) schulische Handlungssituationen entlang ihres an der Universität erworbenen, theoretisch und empirisch fundierten Professionswissens zu reflektieren, auf dieser Basis Handlungsstrategien festzulegen und diese in ihrer Wirkung zu evaluieren. Diese Fähigkeiten müssen im Studium zugrunde gelegt werden, und zwar sowohl im Rahmen universitär begleiteter Praxisphasen in der Schule als auch durch spezifische Lehr-Lernformate im theoretischen Teil der Ausbildung.

Theorie-Praxis-Integration, Reflexivität und forschendes Lernen sind etablierte Forschungs- und Entwicklungsfelder an der UDE. So ist beispielsweise die einschlägige Expertise in die landesweite Arbeitsgruppe „Evaluation Praxis-

semester“ maßgeblich eingeflossen¹⁰. Die Expertise am Standort wird im Rahmen von ProViel im Handlungsfeld SkillsLabs – Neue Lernräume genutzt, um entsprechende Konzepte gezielter in der Ausbildungspraxis zu implementieren, zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

In den drei Arbeitsfeldern der SkillsLabs (MethodenLabs, CaseLabs und PraxisLabs) werden neue Lerngelegenheiten für Studierende entwickelt, in denen sie selbstbestimmt, anwendungsorientiert und reflexiv professionelles Wissen und professionelle Kompetenzen aufbauen können¹¹. Die MethodenLabs zielen auf die Vermittlung von Basiskompetenzen im Bereich quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden als Voraussetzung für forschendes Lernen im Praxissemester und die Realisierung empirischer Abschlussarbeiten.

In den CaseLabs wird das Ausbildungsprinzip des fallbasierten Lernens genutzt, um den Erwerb reflexiven und anwendungsbezogenen Wissens zu fördern. Bei den Fällen handelt es sich um inszenierte Videovignetten auf Basis authentischer Unterrichtsszenen sowie um Schulportraits, bestehend aus Videodokumentationen und umfangreichem Begleitmaterial zum gesamten

Schulalltag. Die eigene Praxis wird zum Reflexionsgegenstand, wenn selbstständig geleiteter Unterricht im Praxissemester videografiert und anschließend von den Studierenden in Kleingruppen analysiert und diskutiert wird.

Im PraxisLab wird den Studierenden der Fächer Biologie, Chemie und Physik bereits im Bachelorstudium eine Gelegenheit zur reflektierten Theorie-Praxis-Integration im Kontext experimentengestützten Fachunterrichts eröffnet. Im geschützten Raum der UDE können die Studierenden in Lehr-Lern-Laboren Kleingruppen von Schüler*innen mit erprobtem Material unterrichten und in diesen komplexitätsreduzierten Settings zum Beispiel ihre Fähigkeiten zur Diagnostik von und zum Umgang mit fachbezogenen Lernschwierigkeiten weiterentwickeln.

Mit der Einrichtung von SkillsLabs orientiert sich die Lehrerbildung an der UDE an der Einrichtung von Simulationsräumen im Medizinstudium in der Medizinischen Fakultät, in denen Studierende praktisch-klinische Fähigkeiten vertiefen. Für die Lehrerbildung werden ein umfassender Materialpool und virtuelle und materielle Lehr-Lernformate aufgebaut. Die Materialien reichen von Online-Kursen über videobasierte Fallbeispiele bis hin zu Forschungsbüchern und Experimentiermaterialien der Lehr-Lern-Labore, von Selbstlernangeboten über Blended Learning-Formate bis hin zu reinen Präsenzveranstaltungen. Formate und Materialien werden ab 2019 zu Lernmodulen ausgebaut und in die bestehenden Curricula sowie in die zweite Phase der Lehrerbildung integriert. Ein dichtes Netzwerk an Schulkooperationen trägt dazu bei, die Umsetzung der hohen Ausbildungsstandards zu sichern, sei es durch die Mitarbeit bei der Entwicklung der Fallbeispiele, die Unterstützung der videobasierten Reflexion im Praxissemester oder den Besuch von Schulklassen in

den Lehr-Lern-Laboren. Zukünftig sollen die Prinzipien der Theorie-Praxis-Integration, der Reflexivität und des forschenden Lernens noch stärker im Ausbildungsschwerpunkt „Vielfalt und Inklusion“ curricular verankert werden.

Digitalisierung in der Lehramtsausbildung

Digitalisierung als gesellschaftliche Herausforderung erweitert den Bildungsauftrag von Schule und damit die Anforderungen an die Professionsentwicklung der Lehrkräfte substantiell. Gleichzeitig stellt die Konzeption einer zeitgemäßen Lehramtsausbildung, die das Thema konstruktiv aufgreift und kompetenzorientiert in Lehramtsstudiengängen integriert, an der UDE ein zentrales, hochschuldidaktisches Entwicklungsfeld dar¹², welches das Lehren und Lernen für Lehrende und Studierende nachhaltig verändert. Die – technische, fachdidaktische und fachwissenschaftliche – Entwicklungsarbeit und begleitende Forschung zu innovativen didaktischen Szenarien für die Gestaltung von Lernprozessen unter Nutzung digitaler Technologien, zur Unterstützung von inklusiven Lehr-/Lernarrangements und zu neuen Formen der individuellen Förderung sowie zu sich wandelnden Zielen im Kompetenzerwerb von Schüler*innen im Hinblick auf Bildung in der digitalen Welt stellen relativ junge Forschungsfelder dar¹³. Während die KMK 2016 mit dem Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ einen Kompetenzrahmen für Schüler*innen benennt, liegt ein vergleichbares Konzept für die universitäre Lehramtsausbildung bislang ebenso wenig vor wie ein wissenschaftlich fundierter Umriss entsprechender Kompetenzprofile.

Anknüpfend an diese Ausgangslage wurde im Januar 2018 das Thema „Digitalisierung in der Lehramtsausbildung“ (DidL) als zusätzliches Handlungsfeld im Rahmen von ProViel etabliert. Die

interdisziplinäre Arbeitsgruppe nimmt dabei sowohl die Studierenden in den Blick, die für einen didaktisch reflektierten Einsatz digitaler Medien für die Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen qualifiziert werden müssen, als auch ihre künftigen Schüler*innen, die im Schulkontext Kompetenzen für die Orientierung in einer durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft erwerben müssen. Die Arbeitsgruppe schließt mit ihren Arbeiten an die nationalen und internationalen Diskurse zu Medienkompetenzen und medienpädagogischen Kompetenzen an und greift aktuelle fach- und medienpädagogische Forschungsergebnisse und Positionen aus verschiedenen an der Lehrer*innenbildung beteiligter Disziplinen auf. Ziel ist die Entwicklung eines Kompetenzrasters für die Lehramtsausbildung an der UDE, das die Kenntnisse und Fertigkeiten erfasst, über die Lehramtsstudierende am Ende der ersten Phase ihrer Ausbildung verfügen sollten. Die Beteiligung verschiedener Fakultäten und Fächer innerhalb der Arbeitsgruppe ermöglicht die Definition fächerübergreifender und fächerspezifischer Kompetenzziele. Ergänzend werden Maßnahmen spezifiziert, die zur Implementierung der Kompetenzziele in den Lehramtsstudiengängen der UDE erforderlich sind (Top-down-Perspektive). Neben Fragen der curricularen Einbindung (Spiralcurriculum) und der möglichen Vernetzung von Studienanteilen werden dabei auch Fragen der (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden und der Dokumentation und Dissemination von Beispielen guter Praxis einbezogen. Zu diesem Zweck werden Konzepte für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und für die Vermittlung von Fach- und Medienkompetenzen in Bezug auf Digitalisierung, die in den Lehramtsstudiengängen der UDE bereits praktiziert werden, für ausgewählte Fakultäten und Fächer erfasst und auf der ProViel-Homepage¹⁴ zur Verfügung gestellt (Bottom-up-Perspektive).

Vielfalt & Inklusion

Im Kontext der sozialräumlich stark segregierten Metropolregion an Rhein und Ruhr mit sehr unterschiedlichen Bildungschancen möchte die UDE einen nachhaltigen Beitrag zu einer „Bildungsgerechtigkeit [leisten], die diesen Namen verdient“¹⁵. Die Umsetzung von Inklusion im schulischen Kontext stellt hierfür einen wesentlichen Baustein dar, und Studierende der UDE sollen umfassende Kompetenzen für das erfolgreiche Unterrichten in inklusiven Settings erwerben. Diese Anstrengungen stehen im Einklang mit dem „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“¹⁶, welches die umfassende gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen einfordert, dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz¹⁷, das auf eine Ausweitung des gemeinsamen Unterrichts im Regelschulsystem zielt, und dem Lehrerausbildungsgesetz¹⁸. In dem im April 2018 verabschiedeten fachübergreifenden „Leitbild Inklusion für die Lehrerbildung an der UDE“¹⁹ wurden die wesentlichen Zielstellungen für eine inklusionsorientierte Weiterentwicklung dargelegt: Inklusion benötigt Lehrkräfte mit einem diskriminierungskritischen Blick auf die Barrieren im Schul- und Bildungssystem und der Fähigkeit, individuelle Potenziale zu erkennen. Erforderlich sind Kompetenzen, die einen diversitätssensiblen, adaptiven Unterricht (vgl. Leitbild Inklusion) ermöglichen, der wiederum den unterschiedlichen Lernausgangs- und Bedarfslagen der gesamten inklusiven Lerngruppe gerecht wird.

Inklusion stellt ein bundesweit noch unzureichend erforschtes Feld dar, bei dem die Funktion der unterschiedlichen, disziplinären Beiträge noch nicht geklärt und paradigmatische Widersprüche konstitutiv sind. Entsprechend liegen keine allgemeinverbindlichen Hand- oder Lehrbücher für gelingenden inklusiven Unterricht und für die Lehrerbildung vor. Folglich erschließt sich

die UDE das Feld eigenständig und passt ihre Curricula sukzessive an den wachsenden Forschungsstand an. Die UDE kann dabei auf ihren ausgewiesenen Ausbildungsschwerpunkt „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ aufbauen und zum Projektstart nur auf vereinzelte Expertise im Themenfeld „Inklusion“ zurückgreifen. Auf dieser Basis wird der Schwerpunkt zu „Vielfalt und Inklusion“ weiterentwickelt und gemäß den gesetzlichen Vorgaben des Lehrerausbildungsgesetzes (LABG)²⁰ in allen aktuell 126 lehrerbildenden Studiengängen implementiert.

ProViel trägt unter anderem in den studierendenstarken Fächern dazu bei, dass die konzeptuelle Ausgestaltung des Ausbildungsprofils „Vielfalt und Inklusion“ dem aktuellen Forschungsstand entspricht. Projekte im Handlungsfeld stützen und fördern die Weiterentwicklung inklusionsbezogener Lehrformate in den Bildungswissenschaften, in Mathematik, Deutsch, Sport, DaZ/DaF sowie seit Mitte 2019 in Englisch und der evangelischen Theologie. Die Fächer erschließen alle vier an der UDE vertretenen Schulformen und stärken den fachübergreifenden Expertiseaufbau für alle Studiengänge²¹. Die Zusatzqualifikation „Sprachbildung in der mehrsprachigen Gesellschaft“ (ZuS) wird im Hinblick auf das Berufsfeld evaluiert und das Themenfeld „Umgang mit geflüchteten Schüler*innen im Berufskolleg“ integriert und weiter ausgebaut. Für Studierende als künftige Sprachvorbilder in der Schule wird das Spektrum an Diagnostik- und Fördermaßnahmen gebündelt, fortentwickelt, fest in die Curricula der Bildungswissenschaften und des DaZ-Moduls integriert, und darüber hinaus wird ein breiter Nutzer*innenkreis entlang der aktuell 26 studierbaren Unterrichtsfächer adressiert.

Die Universität Duisburg-Essen hat sich bereits vor In-Kraft-Treten des LABG 2016 für einen studienphasen- und disziplinübergreifenden

Ansatz entschieden. Die Implementation in den verschiedenen Domänen vollzieht sich entlang der jeweils vorherrschenden Paradigmen. Diese können in Widerspruch zueinander geraten: So lassen sich „Diagnostik und Förderung“ kritisch als Reproduktion essentialisierender Kategorien („normal“ vs. „gestört“) definieren²² oder als unabdingbare Voraussetzung einer auf individuelle Potenziale gerichteten Förderung fassen²³. Auch die normative Zielstellung der Schulreform lässt ein weites Spektrum an Interpretationsmöglichkeiten zu. So werden in den Inklusionsdiskurs Prinzipien wie „Chancengleichheit“ und „Bildungsgerechtigkeit“ eingebracht, die jedoch bei näherer Betrachtung auf gegensätzliche Ziele gerichtet sind. So beinhaltet „Chancengleichheit“ Elemente, die (Bildungs-) Ungleichheiten verstärken können²⁴. Solche konzeptuellen Spannungsverhältnisse werden in die Ausbildung integriert und müssen sachgerecht gegenübergestellt und bearbeitet werden.

Die UDE hat dies zum Gegenstand einer fachübergreifenden, multiparadigmatischen Reflexion gemacht, mit dem Ziel, ein studienphasen- und fachübergreifendes Kompetenzprofil zu definieren²⁵. Die Abläufe dieses Prozesses werden im folgenden Kapitel dargestellt.

Multiparadigmatische Reflexion als Gegenstand von Governance

Governance am Beispiel Vielfalt & Inklusion

Die Landesgesetzgebung²⁶ erfordert im Hinblick auf Inklusion eine flächendeckende Implementation eines in vielen unterrichtsfachlichen Kontexten unterforschten Feldes in die Ausbildung. Sie greift damit dem wissenschaftlichen Diskurs mit seinen klassischen Selektionsmechanismen (empirische Prüfung theoretischer Konzepte und Peer-Review-Verfahren bei Anträgen und Disseminationen) vor, die in den kommenden Jahren das Feld ordnen

werden. Gleichzeitig verlagert sie die politische Auseinandersetzung um die konkrete normative Ausrichtung von Inklusion an die Hochschulen. Die Drittmittelförderung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung stellt hier keinen unmittelbaren Lösungsansatz bereit. Vielmehr birgt sie die Gefahr einer paradigmatischen Vereinseitigung²⁷ der Gesamtentwicklung durch die im Rahmen von ProViel geförderten Teilprojekte. Erforderlich ist ein metatheoretischer Diskurs unter Beteiligung aller relevanten Stakeholder, der über den Projektkontext hinausgeht. Dieser zielt auf die Definition eines studienphasen- und fachübergreifenden Kompetenzprofils.

Ausgangspunkt eines metatheoretischen Diskurses war der Auftrag der „ProViel-Steuerungsgruppe“ an die ProViel-Teilprojekte, ein „Leitbild Vielfalt und Inklusion für die Lehrerbildung an der Universität Duisburg-Essen“ (Leitbild Inklusion) zu entwickeln. Die Teilprojekte im UDE-Projekt repräsentierten ein großes Spektrum an Disziplinen und Ansätzen. Die Akteure waren am Ende des zweiten Projektjahres erfahren im Umgang mit divergenten, disziplinären Begriffsapparaten, wodurch ein fachübergreifender Diskurs möglich wurde. Die gemeinsame normative Grundlage stellte das spezifische Profil der UDE dar – der aktive Beitrag zur Herstellung von Bildungsgerechtigkeit als ein übergeordnetes Ziel. Auf dieser Basis wurden die konstitutiven Grundannahmen für die inklusionsorientierte Lehrer*innenausbildung der UDE herausgearbeitet: Ein analytischer Blick auf Barrieren in Bildungsinstitutionen, die Kritik an defizitorientierten Ansätzen und die Relativierung von (Diagnose-)Kategorien als soziale Konstrukte. Hierfür sollen Studierende hinsichtlich ihrer Haltung, Reflexivität und Kompetenzentwicklung gewonnen werden. Das Konzept wurde in die im Zuge der LABG-Reform 2016 gegründete „AG der Ansprechpartner*innen für das Themenfeld“ eingebracht, in



Tag der Lehrerbildung 2018.
Foto: ProViel

der alle aktuell 126 lehrerbildenden Studiengänge repräsentiert sind. In mehreren Abstimmungsrunden wurde das Leitbild im April 2018 ratifiziert²⁸. Die wechselseitige Anerkennung konkurrierender Paradigmen und ihrer Beiträge für das gemeinsame Ziel ist der Erklärung immanent. Auf dieser Basis kann die weitere konzeptionelle Ausgestaltung vorangetrieben werden:

- Erstens stellen die acht Teilprojekte des ProViel-Handlungsfeldes „Vielfalt und Inklusion“ einen evidenzbasierten Entwicklungskern in den studierendenstarken Fächern dar.
- Zweitens lassen sich im Rahmen dieses Grundgerüsts die Leistungsfähigkeit neu entstehender Ansätze und die Funktion für die Professionsentwicklung im weiteren Verlauf bestimmen. Ordnungskriterien sind der zu erklärende Ausschnitt des Gegenstandsbereichs (Mikro-Meso-Makro-Bezug; z.B. Unterrichtsinformationen, Schulentwicklung oder sozialstrukturelle Ebene), der Erklärungsfokus (Professionsentwicklung oder Unterrichtsforschung) und das

jeweilige Verhältnis von Theorie und Empirie einschließlich der methodologischen Grundlagen.

- Drittens stellt dies eine stabile Grundlage dafür dar, das zu beteiligende Akteursspektrum über den Hochschulstandort hinaus zu erweitern. So wird gegenwärtig eine inklusive Universitätsschule mit der Stadt Essen aufgebaut und mit den fünf Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) ein Letter of Intent zur phasenübergreifenden, inklusionsbezogenen Abstimmung umgesetzt. Mit der dritten Ausbildungsphase (Fort- und Weiterbildung) – den Kompetenzteams der Städte Essen, Mülheim und Oberhausen – und in Kooperation mit der regionalen Bildungsinitiative „Ruhr-Futur“²⁹ wird seit 2017 das stark frequentierte Fortbildungsformat (2018: 800 Lehrer*innen) „Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ durchgeführt. Für einen Überblick über die einschlägigen Netzwerkaktivitäten siehe Anmerkung 30.

- Viertens werden aktuell Indikatoren zur Erfassung der Qualitätssicherung entwickelt. Diese sollen künftig von den Fakultäten in den jährlichen Qualitätsberichten aufgegriffen werden und dienen in den fakultätsinternen Konferenzen und in den Qualitätsgesprächen mit der Hochschulleitung als Gesprächsgrundlage. Damit wird der Diskurs nach der skizzierten Startphase in das systemakkreditierte Qualitätsmanagementsystem der UDE integriert³¹.

Bildungsforschung und Meta-Governance an der UDE

Die soziale Relevanz der ProViel-Handlungsfelder ist evident, und die Zielrichtung entspricht dem Profil der UDE. In allen Bereichen ist Expertise am Standort vorhanden, um Forschungslücken zu schließen, den Forschungsstand zur Unterrichtsqualität und zu Schüler*innenleistungen in ausbildungsbezogene Konzepte der Professionsentwick-

lung einzubringen und die Implementation der Konzepte wissenschaftlich zu begleiten. Je geringer allerdings die Forschungsgrundlage ist und je schwächer die normative Ausrichtung durch Gesetzgebung und Fachgesellschaften definiert ist, desto größer sind die Herausforderungen für die Projekt-Governance. Die Ungleichzeitigkeiten zwischen dem Forschungsstand und der gesellschaftlichen Normsetzung einerseits und den drittmittelgesteuerten Anforderungen für die Studiengangentwicklung andererseits müssen ausgeglichen werden. Wie oben dargestellt, kann dies gelingen, erforderlich ist jedoch ein fortlaufender Metadiskurs, der über den engen Projektkontext hinausreicht und alle Akteursgruppen der Lehrer*innenbildung am Standort, später dann in den umliegenden Studienseminaren und den Fort- und Weiterbildungsagenturen sowie in der regionalen Schullandschaft einbezieht.

Summary

In the development of its teacher training program, the UDE is benefitting from large scale support by the federal-state program "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" between 2016 and 2023. The present article shows how the project ProViel integrates research findings into degree programs in different ways. It outlines the challenges for and solutions by project governance. Moreover, it examines the relationship between school, classroom and profession-based research and the development of degree programs.

Danksagung

Wir bedanken uns für die Mitwirkung von Torsten Brinda, Annemarie Fritz-Stratmann, Detlev Leutner, Nicolle Pfaff, Heike Theyßen, Petra Scherer & Maik Walpuski an diesem Artikel.

Anmerkungen

- 1) UDE, 2015, S. 6
- 2) ebd., S. 6 und S. 27ff
- 3) <https://www.uni-due.de/proviel/>
- 4) <https://www.uni-due.de/proviel/>
- 5) z.B. Fischer & E. Sumfleth 2013; Lenske, Thilmann, Wirth, Dicke & Leutner, 2015; Leutner, Fleischer, Grünkorn & Klieme, 2017; siehe auch den Beitrag in diesem Heft zum BilWiss-Projekt
- 6) vgl. Baumert & Kunter, 2006; Shulman, 1986
- 7) vgl. Brookhart, Guskey, Bowers et al., 2016
- 8) https://www.uni-due.de/zfh/qm_system_ude.php
- 9) vgl. Van Es & Sherin, 2012
- 10) MSW, 2016a
- 11) <https://www.uni-due.de/proviel/skills-abs-startseite/>
- 12) <https://www.uni-due.de/e-learning/>; vgl. van Ackeren, Kerres & Heinrich, 2018
- 13) vgl. van Ackeren & Bieber, 2017
- 14) <https://www.uni-due.de/proviel/digitalisierung/>
- 15) UDE 2015, S. 4
- 16) UN, 2009
- 17) MSW, 2014
- 18) MSW, 2016b
- 19) <https://zlb.uni-due.de/2018/04/leitbild-inklusion-fuer-die-lehrerbildung-an-der-ude/>
- 20) LABG; MSW 2016b
- 21) z.B. Gebken, Kluge-Schöpp, Papenberg, Scherer & Sträter, 2018
- 22) Sturm 2016
- 23) Schuck 2014
- 24) vgl. Bremm & Racherbäumer, 2018
- 25) vgl. Heinrich, Wolfswinkler, van Ackeren, Bremm & Streblov, im Druck
- 26) LABG; MSW 2016b
- 27) Heinrich, 2016
- 28) <http://udue.de/leitbildinklusion>
- 29) <http://udue.de/herbstschule>
- 30) <https://zlb.uni-due.de/das-zentrum-inklusion/>
- 31) https://www.uni-due.de/zfh/qm_system_ude.php

Literatur

– Ackeren, I. van, Kerres, M. & Heinrich, S. (2018): Flexibles Lernen mit digitalen Medien. Strategische Verankerung und Handlungsfelder an der Universität Duisburg-Essen. Münster: Waxmann. Online unter: <https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3652Volltext.pdf&typ=zusatztext>

– Ackeren, I. van & Bieber, G. (2017): Bildung in der digitalen Welt. Die Deutsche Schule 109, H. 2, S. 123–127.

– Baumert, J. & Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9, H. 4, S. 469–520.

– Brookhart, S.M., Guskey, T.R., Bowers, A.J., McMillan, J. H., Smith, J.K., Smith, L.F., Welsh, M.E. (2016). A Century of Grading Research: Meaning and Value in the Most Common Educational Measure. Review of Educational Research, 86(4), 803–848.

– Bremm, N. & Racherbäumer, K. (2018): Intersectionality and social space: Educational justice in deprived schools. Improving Schools Jg. 21 (2018) Nr. 1, S. 5–18.

– DFG (2018): Deutsche Forschungsgemeinschaft: Förderatlas 2018. Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. <http://www.dfg.de/sites/foerderatlas2018/>

– van Es, E. A. & Sherin, M. G. (2010). The influence of video clubs on teachers' thinking and practice. Journal of Mathematics Teacher Education, 13(2), 155–176.

– Fischer, Hans Ernst & Sumfleth, Elke (2014), nwu-essen. 10 Jahre Essener Forschung zum naturwissenschaftlichen Unterricht (Studien zum Physik- und Chemielernen, Bd. 100). Berlin: Logos.

– Gebken, U., Kluge-Schöpp, D., Papenberg, R., Scherer, P., & Sträter, H. (2018): Vielfalt und Inklusion in der Lehrerbildung. Entwicklungen in den Fächern Sport und Mathematik. Schule NRW, (4), 17–19.

– Heinrich, M. (2016): Von der Neutralitätsfiktion zur kritisch-konstruktiven empirischen Bildungsforschung. Bildung und Erziehung, Jg. 69, H. 4, 431–447.

– Heinrich, M., Wolfswinkler, G., Ackeren, I. van, Bremm, N. & Streblov, L. (im Erscheinen): Multiparadigmatische Lehrerbildung. Produktive Auswege aus dem Paradigmenstreit? Die Deutsche Schule.

– KMK (2016): Kultusministerkonferenz: Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf.

– Lenske, G., Thilmann, H., Wirth, J., Dicke, T. & Leutner, D. (2015). Pädagogisch-psychologisches Professionswissen von Lehrkräften: Evaluation des ProViN-Tests. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 18, 225–245.

– Leutner, D., Fleischer, J., Grünkorn, J. & Klieme, E. (Eds.). (2017). Competence assessment in education – research, models, and instruments. New York: Springer.

– MSW (2014): Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: 9. Schulrechtänderungsgesetz (2014).

– MSW (2016a): Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: <https://broschuere.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msb/das-praxissemester-auf-dem-pruefstand-zur-evaluation-des-praxissemesters-in-nordrhein-westfalen/2288>.

– MSW (2016b): Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Lehrerausbildungsgesetz.

– Schuck, K.D. (2014). Individualisierung und

Standardisierung in der inklusiven Schule – ein unauflösbarer Widerspruch? Die Deutsche Schule 2/2014.

– Shulman, L.S. (1986): Those who understand. knowledge growth in teaching. Educational Researcher 15, H. 2, S. 4–14.

– Sturm, T. (2016): Lehrbuch Heterogenität in der Schule. München: Ernst Reinhardt Verlag.

– UDE (2015): Universität Duisburg-Essen. Hochschulentwicklungsplan 2016–2020: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/webredaktion/2016/hochschulentwicklungsplan_2016-20.pdf abgerufen am 11.01.2018.

– UN (2009): United Nations. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die Autor*innen

Isabell van Ackeren, geboren 1974 in Duisburg, absolvierte ein Lehramtsstudium in Essen für die Sekundarstufen I und II und promovierte 2003 in Erziehungswissenschaft zu einem international vergleichenden Thema der Qualitätsentwicklung von Schule. Bis 2006 war sie als wissenschaftliche Assistentin in der Arbeitsgruppe Bildungsforschung/-planung in Essen tätig, bevor sie im selben Jahr an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz auf eine erziehungswissenschaftliche Professur mit dem Schwerpunkt Bildungsforschung berufen wurde; dort leitete sie auch das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung. 2009 wechselte sie an die Universität Duisburg-Essen auf eine Professur für Bildungssystem- und Schulentwicklungsforschung in der Fakultät für Bildungswissenschaften und leitet dort die Arbeitsgruppe Bildungsforschung; 2012 lehnte sie einen Ruf an die Universität zu Köln mit Leitung des Zentrums für Lehrerbildung ab. Seit 2014 ist sie Prorektorin für Studium und Lehre und leitet das Projekt „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel) in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Günther Wolfswinkler, Jahrgang 1970, studierte Politikwissenschaften an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg und promovierte zur Wirkung europäischer Programme auf nationale Politikgestaltung. Nach der Staatsprüfung für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen war er als Lehrkraft für besondere Aufgaben mit dem Schwerpunkt empirische Sozialforschung an der Universität Duisburg-Essen tätig. Aktuell ist er Leiter des Ressorts Professionsentwicklung im Zentrum für Lehrerbildung und Koordinator des Projekts „Professionalisierung für Vielfalt“ (ProViel) im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern.

